

Die Verschweigung (KV 518)

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Gedicht von C. F. Weisse

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Andante.

Singstimme.

1. So - bald Da - mö - tas Chlo - en sieht, so sucht er mit be - red - ten Bli - cken ihr
2. Ver - misst er Chlo - en auf der Flur, be - trübt wird er von dan - nen schei - den; dann
3. Sie hat an Blu - men ih - re Lust, er stil - let täg - lich ihr Ver - lan - gen; sie
4. Wenn sie ein kü - her, heit - rer Bach, be - schützt von Bü - schen, ein - ge - la - den, in

Pianoforte

5

si - ne Kla - gen aus - zu - drü - cken und ih - re Wan - ge - glüht. Sie
a - ber hüpf er vol - ler Freu - den, ent - deckt er Chlo - en nur. Er
klo - pft schmei - chelnd ihm die Wan - gen, und steckt sie an die Brust. Der
sei - nen Wel - len sich zu ba - den, so schleicht er li - stig nach. In

10

schei - net sei - ne stil - len Kla - gen mehr als zur Häl - te zu ver - steh'n, und er ist jung,
küsst ihr un - ter tau - send Fra - gen die Hand, und Chlo - e lässt's ge - scheh'n, und er ist jung,
Bu - sen bläht sich sie zu tra - gen. Er tri - um - phirt sie hier zu seh'n, und er ist jung,
die - sen schwü - len Som - mer - ta - gen hat er ihr oft - mals zu - ge - seh'n, und er ist jung,

15

und sie ist schön: Ich will nichts wei - ter_ sa - gen.
und sie ist schön: Ich will nichts wei - ter_ sa - gen.
und sie ist schön: Ich will nichts wei - ter_ sa - gen.
und sie ist schön: Ich will nichts wei - ter_ sa - gen.